

vergleichen und uns verständigen, und über Mittag sind Sie dann mein Gast.“

„Sehr verbunden für Ihre gütige Einladung,“ sagte der andere, „und so gestatten Sie mir denn, daß ich mich jetzt auf mein Schiff zurückbegebe.“

„Vergessen Sie nicht, Ihren ersten Lieutenant mitzubringen,“ fügte Kapitän Bignall seiner Einladung hinzu.

„Werde nicht ermangeln; Sie sollen ihn sehen, tot oder lebendig,“ versetzte der Gehende wie im Scherz und zwang sich dabei zu einem Lächeln. Dann verbeugte er sich und stieg die Kajütentreppe hinauf, gefolgt von Kapitän Bignall, der ihn bis aufs Verdeck geleitete. Ein paar Sekunden später schoß sein Boot wieder dem Delfhin zu.

XII.

Als sich der falsche Kapitän Howard wieder im Schutze seiner Kanonen befand, war in seinem Gesicht und in seiner Haltung keine Spur mehr von dem stutzerhaften, vornehm langweiligen Lordsöhne zu entdecken, den er eben auf dem königlichen Schiffe gespielt hatte. Seine Augen schossen Blitze und mit bröhnenden Schritten eilte er in seine Staatskajüte hinab, ganz vergessend, daß er dieselbe den beiden Damen eingeräumt hatte. Sein erstes war hier, daß er einen heftigen Schlag auf die chinesische Glocke führte, die an einem Deckbalken angebracht war, worauf der Knabe Roderich hastig hereinstürzte.

„Schicke den ersten Lieutenant zu mir,“ befahl er dem Knaben.

Ein furchtbarer Kampf zwischen seinem Zorne und
 Evidenz, der rote Seeänder.